

scharfsinnige Abhandlung giebt werthvolle Ergänzungen und Berichtigungen zu Redlichs Aufsatz über bairische Traditionsbücher in derselben Zeitschrift, Bd. V. Im einzelnen notieren wir, dass nach S. 5 f. Anamots bekanntes Werk nicht, wie neuerdings meist angenommen ist, erst unter Bischof Aspert, sondern schon unter dessen Vorgänger Ambricho (864–91) begonnen ist und diesem ursprünglich gewidmet werden sollte, und dass an Anamots Werk sich dann unmittelbar ein Cod. traditionum aus der Zeit Bischof Tutos anschloss, von dem wir jetzt nur noch dürftige Reste besitzen. Der liber traditionum saec. X–XIII. ist bisher nur zum Theil und dazu sehr mangelhaft ediert, der Cod. traditionum saec. XIII. XIV. geht zuletzt in ein reines Copialbuch über. An die Mittheilungen über den Bestand der Regensburger Traditionsbücher schliessen sich interessante diplomatische Ausführungen an; unter den Beilagen wird u. a. eine bisher ungedruckte Version der Schenkung Herzog Heinrichs II. und seiner Mutter Judith mitgetheilt.

238. Die oben S. 220 n. 74 erwähnten Urkunden für Radolfzell und Allensbach sind wieder abgedruckt von G. Kaufmann im Index lectionum der Akademie zu Münster für das Sommersemester 1891, der mit ihnen ein Privileg Wichmanns von Magdeburg für Wusterwitz und ein solches Friedrichs von Halberstadt für die Schusterinnung daselbst zusammenstellt und diese Stücke für eine beachtenswerthe, durch Sohms Buch angeregte Untersuchung zur Entstehung des Städtewesens verwerthet.

239. In den Blättern des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich Bd. XXIII, 263 ff. bespricht J. Lampel die vielleicht in der herzoglichen Kanzlei entstandene Fälschung einer Urkunde Herzog Rudolfs IV. von Oesterreich für St. Pölten von 1361/62. Er braucht dafür den nach Analogie von Nothlüge gebildeten Ausdruck 'Nothfälschung', von dem es doch nicht erwünscht scheint, dass er sich einbürgere. — Ebenda S. 358 sucht derselbe Autor zu zeigen, dass das D. Karls IV., Huber 2640, aus zwei Urkunden, einer königlichen und einer kaiserlichen, zusammengesetzt sei.

240. Von dem Codex diplomaticus et epist. Moraviae ist der 12. Band erschienen, der die Jahre 1391–99 umfasst, herausgegeben von V. Brandl. — Von den Fontes rerum Bernensium ist der V. Band, der bis zum Jahre 1331 reicht, abgeschlossen.

241. In den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1891, n. VII, macht W. Wattenbach interessante Mittheilungen über lateinische Gedichte des 11. Jhs. aus Frankreich: